

Grün, Anastasius: Von der Theiß zum fernen Rheine (1842)

1 Von der Theiß zum fernen Rheine
2 Wölbt ein Freudenmünster sich,
3 Drin die ganze Christgemeinde
4 Jauchzt: »Herr Gott, wir loben Dich!«
5 Ungarns Volk küßt den Befreiern
6 Kleid und Hand auf ihrer Fahrt,
7 Unberedte Lippen feiern
8 Dieß Te-Deum frömmster Art.

9 In den Thronsaal vor den Kaiser
10 Tritt der Prinz zum Kriegsbericht;
11 Ist die Majestät wohl heiser,
12 Daß sie kein Willkommen spricht?
13 Eugens Worte ziehn geschlossen
14 Wie Kolonnen in die Schlacht,
15 Festgegliedert, stahlgegossen,
16 Siegsbewußt in ihrer Macht.

17 Doch wie Schaum an dürrer Klippe
18 Schier der Rede Fluth versank,
19 Denn die größte Kaiserlippe
20 Fand kein kleinstes Wort von Dank.
21 Nun die höchste der Perrücken
22 Steif dir nickt den Abschiedsgruß,
23 Siegesheld, magst du dich bücken,
24 Denn die Zwiesprach ist am Schluß.

25 Unten an der Treppenforte
26 Der Trabanten Hauptmann stand,
27 Der beredtern Fluß der Worte
28 In des Kaisers Namen fand:
29 »euren Degen, stolzer Sieger!
30 Euer Haus dien' Euch zur Haft;

31 Denn Gehorsam schmückt den Krieger
32 Höher noch, als Glück und Kraft.«

33 Eugen reicht den Degen artig:
34 »nehmt ihn, der nicht rosten darf!
35 Ward im Dienst des Kaisers schartig;
36 Nehmt und schleift ihn wieder scharf!« –
37 Groß mag dieser Degen scheinen,
38 Als er Heer und Schlacht gelenkt,
39 Größer war's, als vor so Kleinen
40 Er in Treue sich gesenkt.

41 Als das Volk mit Scham und Staunen
42 Sah den Feldherrn schwertberaubt,
43 Rief der Zorn wie mit Posaunen
44 All zum Schutz so theurem Haupt;
45 Doch auch dieses Heer der Liebe
46 Schlägt die degenlose Hand,
47 Auch sein Blick führt Heldenhiebe,
48 Auch sein Wort streckt in den Sand.

49 Zu den ew'gen Sternengleisen
50 Blickt der Held aus seiner Haft;
51 Künft'ge Siegessterne kreisen
52 Um das Haupt ihm geisterhaft.
53 Oesterreich, dieß Gotteserbe,
54 Füllt die Seele ihm mit Glanz;
55 Daß kein Feind den Thron verderbe,
56 Der ihn beugt, sei einst sein Kranz!

57 Ob den wucht'gen Heldendegen
58 Leopoldus prüfend wog?
59 Ob den Andern, die ihn wägen,
60 Das Gewicht die Arme bog?
61 Ob dem Fürsten auf sein Kissen

62 Sanftern Traum gestreut die Nacht?
63 Schliefe ein kaiserlich Gewissen,
64 Ist's doch herrlich, wenn's erwacht!

65 Morgens früh an Eugens Pforte
66 Schon der Gardehauptmann stand,
67 Der den Strom der Gnadenworte
68 In des Kaisers Namen fand:
69 »nehmt dieß Schwert glorreich wie keines,
70 Durch Gehorsam scharfenrein;
71 Doch daß Haupt und Arm nur Eines,
72 Seid Hofkriegsrath Ihr allein!«

73 Großen Herzen steigt der Tröster
74 Leuchtend aus dem eignen Gram;
75 Seiner großen Siege größter
76 War's, als er dieß Schwert jetzt
77 Das er weiht' in Morgenröthen,
78 Dran er Glück und Ehre band. –
79 Misse nie, mein Land, in Nöthen
80 Solchen Degen, solche Hand!

(Textopus: Von der Theiß zum fernen Rheine. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40740>)